

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1925**

24 (24.2.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-879636](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-879636)

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: H. Zier. Druck und Verlag von L. Zier.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vor-mittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1,10 Goldmark ausschließlich Postbestellgeb. Schließjahr 10. Anzeigenpreise: Die einpaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 S., Familienanzeigen 10 S., auswärts 20 S., Reklamezeile 50 S.

Nr. 24.

Elsfleth, Dienstag, den 24. Februar

1925.

### Tages-Beizer.

(24. Februar.)

⊙-Aufgang: 7 Uhr 01 Min.

⊙-Untergang: 5 Uhr 27 Min.

Sonnenwässer:

3 Uhr 30 Min. Vorm. — 3 Uhr 53 Min. Nm.

### Chronik des Tages.

Die Zentrumsfraktion des Preussischen Landtages hat die Abgeordneten Lohary und v. Wapen, die der Abstimmung über das Vertrauensvotum für das Kabinett Marx ferngeblieben waren, zur Mandatsübertragung aufgefordert.

Das bayerische Presseamt hat die in dem Entwurfsentwurf angegebene „Berichtigung“ Deutschlands nicht so schwer sein, wie man ursprünglich erwartet hatte.

Die ausländische Finanzwelt macht die Gewährung einer Dollarleihe an die Rentenbankkreditanstalt von der Lösung der Aufwertungsfrage abhängig.

Der russisch-japanische Vertrag wurde vom Zentralkomitee der Sowjetunion genehmigt.

Bei einer Grubenexplosion in Sulston im Staate Indiana (Nordamerika) wurden 51 Vergeltung getötet.

### Politik und Korruption.

Die Untersuchungsausschüsse der beiden Parlamente in Berlin, die Verhaftungen und Entlassungen, die wir in diesen Tagen erleben, dienen zum Teil einem Sensationsbedürfnis, das täglich nach „Entschlüssen“ dürstet. Leute, die irgendwo in eine Kriegsgesellschaft, in einer „Bewertungsstelle“, in einem „Abwicklungsamt“ gefesselt haben, befragen mit geheimnisvoller Miene: „wenn sie erst reden wollten“. Es sieht so aus, als ob wir noch einige Zeit in dieser angenehmen Luft atmen müßten. Da die gegenwärtigen Affären fast ins Parteipolitische spielen, ist weiterhin dafür gesorgt, daß die jetzt etwas lärmenden Gruppen auf Raude sitzen. Das Spiel geht hin und her. Niemand, der in dieser Zeit irgendwo im öffentlichen Leben stand, ist ganz dagegen geblieben, daß morgen sein Name in einer Nachbarschaft steht, wo er ihn heute nicht gerne sieht.

Die Punkte der Korruptionsmöglichkeiten wurde mit der Zwangswirtschaft im Kriege aufgebracht. So unter dem Blick diese gewoben ist, so verhängnisvoll war sie in ihren Wirkungen und durch die zu lange Dauer. Kamals verhöhen sich, indem der Staat mittelbar oder unmittelbar, Großwirtschaftler wurde, Aufgaben und Personentzettel: der Beamte sollte Kaufmann und der Kaufmann Beamter werden. Der Beamte wurde in den Lauf der Wirtschaftsmühle gedrängt, und viele Kaufleute, die man in Amtsstellen hätte, wurden zentralisationswürdige Bürokraten. In jener Zeit, da man fast unbelesen zu Auftrag und „Geschäft“ kommen konnte, schon der Weizen der Wärmes in die Galme.

Die Nachkriegszeit der Verelendung brachte ihnen, die „Beziehungen“ erworben hatten, dann die eigentliche Konjunktur. Gewiß ist ein Teil der „Kriegsgewinne“ in der Erneuerung von Produktionsverhältnissen wieder verschwunden, um sich hier voll-wirtschaftlich zu verzeichnen; ein anderer wurde der Ausgangspunkt zu bloß händerlichem Spekulantentum. Das Wort „Schwerm“ glänzte am Himmel aller ökonomischen Weisheit, und Effekten waren ein Weisheit an Sachwerten. Daß der Schwerm an einen Ertragwert und dieser an Leistungswert an einen Markt-wert gebunden ist, begab man in der Zeit inflationistischer Preisgestaltung.

Mit der Stabilität der Währung begann die Ent-tauberung. Die „Konjunktur“ war zu Ende, die Ver-eremung schaute aus den Höhlen des zerfallenen In-flationschillers. Und nun begann der Weirfall, das Zusammengehörte zu halten; in diesem Reinen aber ging vielen der Atem aus, weil die Luft ohne Kredit war. Und der Schritt wurde nicht schwierig, von der lästigen zur bewußten Korruption weiterzu-gehen. Die Grenzen mögen für die juristische Betrach-tung fließend sein, und wenn das Gericht zusammen-treten wird, mag viel davon geredet werden, was die Auslegung, Ausübung von Paragraphen alles zu-lich — der Schritt war getan.

Gewiß kann man sagen, daß an alledem die ungeliebten Begleiterscheinungen der Kriegesfolge schul-dig seien, die ungeliebte Grünbezeit mit den Papier-geldbedritten, von denen die Währung vollends ver-lorben wurde; man darf daran erinnern, wie die schäbige Jahre, als der Spekulationsstapel vor allem in Eisenbahnverbindungen einen fährstürmischen Ra-ken-lammer gewiden war, ähnliche Klagen und Anklagen ge-hört haben. Aber es ist immer eine peinliche Sache, eine schlechte Gegenwart mit einer auch nicht eben-guten Vergangenheit verteidigen oder sogar sagen recht-fertigen zu wollen. Das verzieht den Ernst der Auf-gabe.

Es ist sinnlos, ganze Parteien nun mit Schuld beladen zu wollen. Aber in einer Herde scheidet man ständige Schafe aus, und ein guter Hirt tut das schnell.

statt zu verziehen, die setzen ja gar nicht rüdig. Das gilt für die Parteien wie für Beamtenführer-schaften, in denen Menschen der Artung des unerschlo-ten Erwerbes unterlegen sind. Auch wenn man im agitativen Streit Überzeugung und bewußte oder fahrlässige Verleumdung abzieht, bleibt ein über Rest, den man rüchsiglos besetzen muß. Wir reden seit einem Jahre von der Gründungskrise. Daß sie rücher zeigt, ist nicht erstaunlich. Aber der Kranke muß bereit sein, auch die Mittel zu nehmen, die die üblen Stoffe auszuheben. Wenn schon unser Staat auf dem Kräfte-spiel der Parteien und auf der Sachlichkeit der Be-amtenschaft ruhen soll und ruht, dann müssen beide Teile, um des Staates willen, in den Grundelementen der öffentlichen und privaten Moral anständig und lauter sein. Fasches Mittel ist hier gefährlicher als kalte Härte.

### Vom Wetter.

Aus der „Großen Landwirtschaftlichen Woche“

— Berlin, 21. Februar 1925

Vom Wetter . . . ja, in landwirtschaftlichen Kreisen darf man vom Wetter sprechen und man muß es sogar, wenn ein erster Fachlehrer in das Schen der Landwirtschaft nach einem zuverlässigen Führer durch den Weirwar von Augen und Schaden, den das fährliche, unerschenebare Wetter von Mitteleuropa an-zureichen pflegt, mit der bestimmtem Behauptung hin-eingreift, wenigstens den Anfang eines Weirtemplexes erschlossen zu haben, der des Mittels Abnung bergen könnte.

Alfo Herr Professor Dr. Franz Baur, der Leiter der Wetterstation St. Blasien, behauptet: Wie man heute auf den verschiedensten anderen Gebieten der Ge-wichte sowohl als auch des Kulturlebens in seinen einzelnen Zweigen von Verelenden abhängig ist, so ist's auch beim Wetter. Wenn wir über das Wetter ver-gangener Zeiten genau Bescheid wüßten, dann hätten wir die Möglichkeit, in den Aufzeichnungen meteorolo-gischer Stationen eine Wetterzeit zu fuchen, die sich mit der unseigen deckt, und könnte dann auf die kom-menden Wochen und Monate, vielleicht auch Jahre, mit einiger Bestimmtheit schließen.

In diesem Sinne hat er ganz ausgedehnte Vor-arbeiten auf Grund der bereits vorliegenden Statistik für die letzten 50 Jahre in einer Reihe von wichtigen Wettergebieten geleistet. 40.000 komplette Multipli-kationen sogar! 50 Jahre ist freilich eine viel zu kurze Zeit, aber Baur glaubt, doch eine ganz gewisse Wahr-scheinlichkeit für sein Vorhergehen beanspruchen zu können. Er hat schon vor einiger Zeit für das erste Halbjahr dieses Jahres die Wahrscheinlichkeit einer größeren als durchschnittlichen Wärme herausgerechnet. Das scheint ja doch wohl zutreffen. Ähnliche Berech-nungen für das vorige Jahr befriedigten ebenso. Man wird sich also den Namen Baur in dieser Hinsicht merken müßen. Jedenfalls ist das, was er prophezeit, keine müßige Phantasie, sondern zuverlässige ernste Arbeit.

### Das Reichsbewertungsgesetz.

Einheitliche Bewertung im ganzen Reich. Unter den sieben neuen Steuerergänzungen be-findet sich, ebenfalls in unserer Steuerpolitik, ein so-genanntes Reichsbewertungsgesetz, das für zahlreiche Steuerpflichtige von großer Bedeutung ist.

Der Entwurf verfolgt zwei Ziele: Einmal will er die Länder an der Bewertung des Vermögens für die Vermögenssteuer beteiligen, um die Ver-wertung der Erfahrungen und Unterlagen, die die Länder in dieser Hinsicht haben, zu sichern und damit zugleich einem alten Wunsch der Länder zu ent-sprechen. Ferner soll durch den Entwurf eine ein-heitliche Bewertung der landwirtschaftlichen Be-triebe, der städtischen Grundstücke und der gewerblichen Betriebe für die Vermögenssteuer des Reichs sowie für die Grund- und Gewerbesteuer der Länder und Gemeinden gesichert werden.

#### Die Bewertungsbehörden.

Es sind besondere Bewertungskommissio-nen vorgesehen, die aus Beamten und einer An-zahl von Laienmitgliedern zusammengesetzt sind. Der Einheitswert für landwirtschaftliche Betriebe und städtische Grundstücke wird durch den Grundver-tausch festgelegt. Für die Bewertung gewerblicher Be-triebe ist der Gewerbesatzung zuständig. Wegen die Feststellung durch den Grundvertauschkreis bzw. Gewerbesatzung ist die Werbung an den Oberbewer-tungsaussschuß zulässig. Von diesem geht der Rechts-mittelzug zum Reichsfinanzhof.

#### Die Richtlinien für die Bewertung.

Für die Bewertung landwirtschaftlicher Betriebe gilt grundsätzlich der Ertragswert. Es werden einheitliche Ertragsklassen für das Reich aufgestellt, in die die landwirtschaftlichen Betriebe einzureihen sind

Für behaute städtische Grundstücke gilt grund-sätzlich der Ertragswert, für Bauland der gemeine Wert. Für Grundstücke, die der Zwangsversteigerung unterliegen, sollen besondere Werbegangbestimmungen getroffen werden.

Das Betriebsvermögen wird mit dem ge-meinen Wert am 31. Dezember oder dem von diesem abweichenden Abschlußtag bewertet. Die zum Betriebs-vermögen gehörigen Grundstücke werden in gleicher Weise bewertet, wie die Grundstücke, die nicht zu einem gewerblichen Betrieb gehören. Für Aktiengesell-schaften soll wie bisher die Summe der Steuerfurswerte mit zugrunde gelegt werden.

### Ein zweites Kabinett Marx?

Neuwahl des Ministerpräsidenten am 4. März.

Die Neuwahl des preussischen Ministerpräsidenten soll am Mittwoch, den 4. März, stattfinden. Wie verlautet, wollen die bisherigen Regierungsparteien an ihrer Politik festhalten und die Kandidatur Marx wieder aufstellen. Der Abgeordnete Marx wird vor-sächlich eine auf ihn entfallende Wahl wieder an-nehmen und mit dem gleichen Kabinett vor den Land-tag treten.

### Die Einkommensteuer.

Neue Fassung des Gesetzes.

Unter den sieben neuen Steuerergänzungen, die so-eben dem Reichstag zugegangen sind, kommt für die breiten Massen der Bevölkerung in erster Linie das Einkommensteuergesetz in Betracht, das eine ganz neue Fassung erhalten hat.

#### Der neue Steuertarif.

Wichtig ist insbesondere der Tarif, der sich wieder auf der Grundstufe von 10 Prozent aufbaut. Die Steuer beträgt:

für die ersten 8000 Mark	10 v. S.
für die weiteren 8000 Mark	15 v. S.
„ „ 8000 Mark	20 v. S.
„ „ 24000 Mark	25 v. S.
„ „ 50000 Mark	30 v. S.
für die weiteren Beträge	35 v. S.

mit der Maßgabe, daß die Steuer ein Drittel des Gesamteinkommens nicht übersteigen darf.

Der Satz von 10 v. S. für die ersten 8000 Mk. ermäßigt sich für die Ehepaar und die minderjährigen Kinder um je 1 v. S. Zur Abzug steuerfreier Beträge wird die Steuer in den unteren Stufen weiter-gesetzt. Ein verheirateter Steuerpflichtiger mit zwei minderjährigen Kindern hat danach zu zahlen:

Bei einem Einkommen von 2000 Mk.	4,9 %
„ „ „ 5000 Mk.	6,2 %
„ „ „ 8000 Mk.	6,5 %
„ „ „ 10000 Mk.	8,6 %

usw. bis 33 1/3 % bei einem Einkommen von 600000 Mark.

### Was ist Einkommen?

Lotteriegewinne sind steuerfrei.

Der Einkommensbegriff ist organisch neu auf-gebaut. Die Einkünfte, die der Besteuerung unter-liegen, werden genau aufgezählt; damit werden Zwei-fel für die Steuerpflichtigen und die Verwaltungs-behörden ausgeschlossen. Spiel- und Lotteriegewinne, die bisher als „sonstige Einnahmen“ steuer-pflichtig waren, sind frei. Ein Spekulations-gewinn wird die Steuerpflicht lediglich von der Dauer des Besitzes abhängig gemacht; nur wenn die Besitzdauer bei Wertpapieren weniger als ein Jahr, bei Grundstücken weniger als zwei Jahre beträgt, werden die erzielten Gewinne herangezogen.

Ueber Abzügen für Werbung werden genaue Vorschriften erlassen. Die buchführenden Kaufleuten wird der Gewinn nach dem bilanzmäßigen Vermögens-unterschied ermittelt. Gewinne bei der Veräuße-rung eines Geschäfts sind steuerpflichtig, werden aber mit einem ermäßigten Satz herangezogen.

#### Veranlagung.

Maßgebend ist das Kalenderjahr oder ein abwei-chendes Wirtschaftsjahr; bei Landwirten stets das Wir-tschaftsjahr vom 1. Juli bis 30. Juni.

#### Besteuerung nach dem Verbrauch.

Für Fälle, in denen das Einkommen in offen-barem Mißverhältnis zum Verbrauch steht, ist eine Besteuerung des Verbrauchs an Stelle des Einkommens vorgesehen. Sie darf aber nur stattfinden, wenn der Verbrauch mindestens 8000 Mark beträgt; die Ver-brauchbesteuerung ist auch durch Zulassung wesent-licher Abzüge eingeschränkt.

#### Der Steuerabzug vom Arbeitslohn.

bleibt in der Weise bestehen, wie er durch die zweite Steuermotorenverordnung und die zweite Steuermilderungsverordnung geregelt ist. Kinder-reiche Familien werden dadurch besonders berück-sichtigt, daß die Ermäßigung für das vierte und jedes

Weitere sind je 2 Prozent (statt je 1 Prozent) beträgt.

Der Steuerabzug vom Kapitalertrag ist keine Vorauszahlung des Einkommens aus Kapitalerträgen wie in dem früheren Kapitalertragssteuergesetz, sondern lediglich eine Art der Erhebung der Einkommensteuer an der Quelle. Er wird also auf die veranlagte Einkommensteuer angerechnet.

### Politische Rundschau.

— Berlin, den 23. Februar 1925.

Der Reichstagsausschuß für Wohnungsfragen nahm mit 13 gegen 12 Stimmen einen demokratischen Antrag an, der den Gesamtertrag der mindestens 20 Prozent betragenden Hauszinssteuer zum Wohnungsbau und zur Wohnungserhaltung verwenden will.

Die deutsche nationale Fraktion des Preussischen Landtags wählte bei der Wahl ihres Fraktionsvorstandes den Abg. Dr. Windler zum Vorsitzenden wieder.

Der amerikanische Konsul in London hat nach dreijähriger Wirksamkeit in Berlin verlassen, um sich zunächst zu einem dreimonatigen Aufenthalt nach der Schweiz zu begeben und dann gegen Mitte März den neuen Volkswirtschaftler in London zu übernehmen.

Der im Zusammenhang mit der Kuttieraffäre verhaftete Rechtsanwalt Engländer, der Sozialdes Führers Dr. Werhauer, ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

**Die Niederschlagung der preussischen Grundvermögens- und der Hauszinssteuer.** Ueber die Niederschlagung der staatlichen Grundvermögenssteuer und der Hauszinssteuer ist am 9. Februar dieses Jahres ein Staatsministerialbeschluß ergangen, der, dem Amtlichen Preussischen Presseblatt zufolge, nachstehenden Wortlaut hat:

„Soweit die staatliche Steuer vom Grundvermögen oder die staatliche Hauszinssteuer gebührt ist, kann der Finanzminister die gestundeten Beträge ganz oder teilweise niederschlagen, wenn die Einziehung der erwähnten Steuer eine erhebliche Härte nach sich ziehen würde. Der Finanzminister kann die Befugnis zur Niederschlagung auf ihm unterstellte Behörden übertragen.“

Eine erhebliche Härte im Sinne des Staatsministerialbeschlusses liegt insbesondere vor, wenn im Falle der Aufhebung oder des Ablaufs der Stundung die zwangsbefehliche Einziehung der Steuer erfolgen müßte und dadurch das wirtschaftliche Bestehen des Steuerschuldners gefährdet werden würde. War die Steuerfindung damit begründet, daß der Mieter dem Grundvermögenssteuer die Miete ganz oder teilweise nicht zu zahlen vermochte, so ist die Niederschlagung davon abhängig zu machen, ob eine nachträgliche Mietzahlung nicht erfolgt ist und ob ein nachträgliches Bezahlen des Eigentümers gegen den Mieter wegen Zahlung der rückständigen Miete eine erhebliche Härte bedeuten würde.

**Die Auslandskredite der Rentenbank.** Wie die Deutsche Rentenbank zu den Geldern über die Aufnahme einer 100 Millionen-Dollar-Anleihe mittelst, haben bisher nur informativ Besprechungen mit namhaften ausländischen Bankiers stattgefunden. Die Verhandlungen ergaben Gelegenheit, in Besprechungen über eine aufzunehmende Anleihe nach Gründung der Rentenbankkreditanstalt einzutreten. Nachdrücklich wurde jedoch von ausländischer Seite darauf hingewiesen, daß Vereinbarungen über ein Darlehen bis zur Lösung der Aufwertungsfrage verschoben werden müßten. Es wurde betont, daß für die Sicherheit der auszubehandelnden Schuldverschreibungen nur hypothekarische Pfandung der deutschen Grundstücke innerhalb einer Pfandwertgrenze von 25 bis 30 Prozent des Grundstückswertes in Frage käme. Es muß erst abgeklärt werden, ob nach der Regelung der Aufwertungsfrage den zu belastenden Grundstücken noch eine ausreichende Spanne für diese ausländischen Subventionen zur Verfügung käme.

### Rundschau im Auslande.

**Barthou wieder Vorsitzender der Reparationskommission.**

In der letzten Sitzung der Reparationskommission hat sich Lord Balfour, der bisherige Vertreter Englands

in dieser Angelegenheit, von seinem Mitarbeiterten verabschiedet und seinen Nachfolger Lord Balfour vorgeschlagen. Die Reparationskommission ist ab dem 23. März dieses Monats wieder in Arbeit getreten. Der bisherige Vorsitzende, der französische Delegierte Louis Barthou, und der stellvertretende Vorsitzende, der italienische Delegierte, Salvo Magli, wurden wiedergewählt.

**Die deutschen Verrechnungen nicht befragungsregend.**

In englischen Regierungskreisen scheint man den Befragungen der internationalen Militärkontrollkommission nicht allzu große Bedenken beizumessen. So schreibt der diplomatische Berichterstatter des Londoner Regierungsblattes „Daily Telegraph“, die in dem Entwurfsbericht angegebenen „Verrechnungen“ Deutschlands seien nicht so befragungsregend, wie man ursprünglich erwartet hätte. Dies beziehe sich insbesondere auf den Teil des Berichtes, der über die Ablieferung des Kriegsmaterials handle. Der Bericht, die Umgebungen und Verhältnisse in dieser Hinsicht seien schwerlich derart, daß sie bei Festigkeit der Alliierten und gutem Willen der Deutschen nicht binnen verhältnismäßig kurzer Zeit beseitigt werden könnten. Die Hauptbegründung für diese Ansicht liegt in der Entmilitarisierung der Deutschen Sicherheitspolizei. Diese Frage werde zu den langwierigsten Erörterungen Anlaß geben, aber es sei bereits bekannt, daß die deutsche Regierung eine Umwidmung der Polizei in Erwägung ziehe. Es sei unwahrscheinlich, daß Deutschland vor der zweiten Hälfte des März eine endgültige Mitteilung erhalte, ob Chamberlain am 3. März nach Genf reise und bis dahin der Bericht noch nicht alle Instanzen durchlaufen haben werde. Möglicherweise werde Chamberlain auf seiner Genfer Reise Herriot einen Besuch abstatten.

### Barmats Beziehungen.

**Die Vernehmung des früheren Reichstanzlers Hermann Müller.**

Der Untersuchungsausschuß des Reichstages hat nach dem Bestanden von Rosen noch den sozialdemokratischen Abgeordneten Hermann Müller vernommen, der in den Jahren 1919 und 1920 das Amt des Reichstanzlers und des Justizministers versehen hat. Der Vorsitzende bemerkte, das Hauptstück der Vernehmung sei die Frage, ob während der Amtszeit Müllers Beziehungen Barmats zum auswärtigen Amt bestanden.

Der Zeuge sagte aus, er habe Barmat zum ersten Mal in Amsterdam bei einer internationalen sozialistischen Konferenz kennen gelernt. Barmat wurde ihm von dem belgischen Sozialistenführer Hubmans vorgestellt. Der Zeuge erklärte: „Wenn ich mir einen Eindruck von dem damals zurücktrat, so muß ich sagen, daß ich Barmat für mindestens einen Gulden in London hätte. Wenn ich mich Barmat nur den geringsten Grund gehabt hätten, einen Mafel an Barmat zu sehen, hätten mir sein Schreiben an den Reichspräsidenten nicht überbracht. Während seiner Amtszeit, so fährt der Zeuge fort, mußten alle persönlichen Beziehungen zurücktreten. Es sei ihm nicht einfallen, daß Barmat sich direkt an ihn gewandt habe. In persönlichen Fällen habe er immer die Formel gebraucht: „Einkommen, wenn keine sachlichen Bedenken vorliegen.“

Der Vorsitzende verlas aus den Akten einen Brief Heilmanns an Müller vom 24. Juni 1919, worin es heißt: „Ich muß Sie schon wieder mit einer Bitte belästigen im Interesse des Hauses Barmat.“ Müller wird gebeten um Beschaffung der Einreiseerlaubnis für Barmats Mitglieder aus Koblenz. Zeuge Müller erklärte darauf, er habe auch auf diesen Brief, wie in allen anderen Fällen, nur die Formel an die untergeordneten Beamten geschrieben: „Wenn keine besonderen Bedenken bestehen.“

Der Vorsitzende hat nochmals darauf zurück, daß Indiskretionen zugegen seien. Barmats begangen seien. — Zeuge Müller erklärte, ihm sei niemals über solche Vorgänge im Amt während seiner Ministerzeitigkeit Bericht erstattet worden. Auch unter dem Nachfolger Simons sei kein Verfahren eingeleitet worden.

Auf weiteres Befragen erklärte der Zeuge, er habe niemals ein Konto bei der Merkurbank oder einer anderen Barmat-Bank besessen.

### Seine Vernehmung des Reichspräsidenten.

Im Auschuß entspann sich dann eine längere Debatte darüber, ob Reichspräsident Ebert noch als Zeuge vor dem Auschuß vernommen werden soll. Dafür sprachen sich nur die Delegierten aus den Kommunalen aus. Nach weiterer Erörterung wurde dann ein Antrag des Vorsitzenden angenommen: „Der Fragebogen Reichspräsident-Barmat wird verworfen. Der Auschuß nimmt den Fragebogen Reichspräsidenten in Angriff.“ Die Sitzung wurde am Montag, den 2. März, vertagt. Am 3. März wird die Berichtserstattung über die vornehmende Vernehmung im Saale Reichspräsidenten erfolgen.

### Volkswirtschaft.

Die Rentenbank ermäßigt die Zinssätze. Zur Verbilligung der landwirtschaftlichen Produktion hat der Verwaltungsrat der Deutschen Rentenbank beschlossen, eine Ermäßigung der Zinssätze sowohl für die eigenen Mittel der Deutschen Rentenbank als auch für die Kreditschaffung durch den Gelder an die Kreditmittler nimmend zu Bedingungen, die es dem letzten Gelbbere ermäßigen, alle von der Deutschen Rentenbank herabzulehnen Kredite zu 12 Prozent an die Landwirtschaft zu leisten. Dieser Beschluß tritt sofort in Kraft. Der Zinssatz von 12 Prozent ist als Höchstfuß aufzufassen und eine Ermäßigung unter diesen Satz anzustreben. Bei laufenden Beschlüssen soll von diesen Zinssätzen an ebenfalls die Verbilligung eintreten.

### Aus Stadt und Land.

**Eine unterirdische Geheimbrennerei ansage hoben.** Im Norden Berlins ist auf dem Gelände einer Abdecker eine Geheimbrennerei ausgebaut worden. Es handelt sich um eine sehr umfangreiche Anlage. In einem Räume war auf dem Fußboden für die Aufnahme der Masse ein großer Kupferkessel aufgemauert und zur besseren Erhaltung der Wärme auch noch mit einer Schicht isoliert. Von diesem Kessel aus führte zur Klärung und Abkühlung ein großes Kupferrohr, durch das die Masse nach einem zweiten Kupferkessel geleitet wurde, der in einem anderen Räume in der Erde eingemauert war. Auf dem Gelände der Geheimbrennerei war auch ein Zylinder für die Kohlenföhrererei in der Anlage, trotz ihrer Abdeckung, doch nicht ganz genau. Das ganze Gelände ist für einen Geheimbetrieb eingerichtet. Die Gebäude sind halb zerfallen, überall wuchert zwischen den Mauern hohes Gras und Kraut aller Art.

**Im Kampf mit Wilderern.** Auf einem Streifen durch den Bezirk Wilmersdorf in überaus die ausfindige Rotterföhrer mehrere Wildbilde. Einer von ihnen feuerte aus einem Infanteriegewehr nicht nur auf den Förster ab, der ihn glücklich überlebte, sondern auch auf einen Hund durchschloß. Der Förster selbst ebenfalls. Nach seiner Angabe ist einer der Wildbilde verletzt worden; es ist ihm jedoch gelungen, mit Hilfe seiner Kumpans zu entkommen.

**Das Ergebnis der Personenstandsaufnahme im dritten Vierteljahr 1924.** Im dritten Vierteljahr ist in Preußen ein weiterer Rückgang der Geburten festzustellen. Im Vergleichsquarter wurden in Preußen 195.004 Kinder geboren. Berlin hatte eine Zunahme der Geburten um 10,2 Prozent, was bei der Größe Berlins beträchtlich ist. Das Gesamtergebnis ist jedoch für 1924 eine um etwa 20 Prozent niedrigere Geburtenziffer als in den Vorjahren zu erwarten. Die Sterbeziffer im Jahre 1924 wird sehr gering sein. Am größten war die Senkung in Westfalen und in der Rheinprovinz, am geringsten in Ostpreußen und in Pommern.

**Verurteilte Faschmünzer.** In dem großen Faschmünzerprozess in Breslau, in dem gegen 20 Angeklagte wegen Faschmünzerei verhandelt wurde, wurde das Urteil gefällt. Ein Lehrer aus Beuthen und ein Schlosser aus Leipzig, die beiden Hauptangeklagten, erhielten je zwei Jahre Zuchthaus. Von den verbleibenden 27 Angeklagten wurden drei freigesprochen, während auf die übrigen Verurteilten unter Zustimmung mildernden Umstände ein Strafmaß von 2 Monaten bis zu 2 Jahren Gefängnis zuerkannt wurde.

**Mordtat eines betrogenen Ehegatten.** Ein in Hindenburg wohnender Grubenarbeiter ermordete

### Prinzeß Lolos Bericht.

Roman von H. Couris-Wahler.

Stemanns Bettungs-Verlag, Berlin W. 66, 1922.

Was ist war ihm das höchste Gebränge so steif und unumstößlich erschienen als jetzt, nach diesen Tagen ungebundener Freiheit. Im Vorzimmer zu den fürstlichen Gemächern stand der Kammerdiener Wittmann, seiner wartend, und ließ ihn ohne vorherige Meldung, wie der Fürst befohlen hatte, eintreten.

Fürst Egon faß, eine Zigarette rauchend, am Kamin. Er sah etwas abgelenkt und überdacht aus, denn er hatte in dieser Nacht nicht tief Schlaf gefunden. In der frühen Dämmerung des anbrechenden Morgens sah die Damastbezüge der Möbel fadenföhriger aus, und durch den bräunlichen Seidenstoff der Fensterbänge brach sich das neuerende Licht unerlaubt Bahn.

Fürst Egon warf, als sein Sohn eintrat, die Zigarette weg. Er sah etwas nervös zu sein, in seinem bartlosen Gesicht zeigte die Ungebuld.

„Ich habe dich schon gestern abend erwartet, Joachim. Meiner Verrechnung nach hättest du den Frühling noch erreichen müssen“, sagte er, nachdem er ihn begrüßt hatte.

„Es tut mir leid, Papa, aber ich konnte nicht über kommen. Bitte, verzeih, daß ich dich warten ließ.“

„Nun gut — du bist da und nur meine Ungebuld ersuchte dein fröhliches Kommen. Hier — nimm Platz — wenn du willst, nimm dir eine Zigarette. Wir wollen alles behaglich besprechen. Aber zuerst bringe mich über eins. Hast du Prinzess Wengerkstein kennen gelernt? Du warst sparsam mit Berichten.“

„Ja, Papa, ich habe sie kennen gelernt.“

„Nun und? Wie gefällt sie dir?“

Prinz Joachims Gesicht rötete sich, seine Augen leuchteten.

„Sie ist das entzückendste und holdseligste Geschöpf, das ich im Leben kennen gelernt habe.“

Fürst Egon atmete auf. Die nervöse Spannung in seinen Zügen verlor sich. Ein Lächeln umspielte seinen Mund.

„Das klingt sehr begeistert, mein Sohn.“ Prinz Joachim sagte seine Hand und schaute dem Vater strahlend ins Gesicht.

„Ich habe mich, deinem Wunsch entsprechend, in Prinzess Lolo verliebt. Mein — mehr — ich liebe sie mit einer tiefen und unigen Liebe. Auch ohne diese Verlobungsbestimmung wäre sie mir die erstrebenswerteste Gemahlin, die ich mir wünschen könnte.“

Fürst Egon kniff das rechte Auge ein wenig zu wie immer, wenn er etwas genau betrachten wollte. „Das ist schnell gegangen“, sagte er dann lächelnd. Prinz Joachim rötete sich auf mit einem tiefen Atemzug.

„Wenn du sie kennst, du würdest es verstehen.“ „Nun, es freut mich für dich. Wir ist die Hauptsache, daß du bereit bist, dich mit ihr zu vernünftigen.“

„Das bin ich.“

Wieder lächelte Seine Hoheit.

„Du bist wirklich ein Sonnenschein, Joachim. Es scheint, daß dir das Leben alle Kämpfe ersparen will. Was es so bleiben. Sonnennaturen, wie die deine, strahlen auch auf ihre Umgebung Wärme aus. Und weißt du? — mir soll es gut tun, mich an deinem Glücke zu wärmen. Aber eben du mir nun Einzelheiten berichtest, laß dir erzählen. Ich habe bereits gestern nachmittag den Notar und Testamentvollstrecker des Grafen Falkenhäusen empfangen. Das Testament ist, dem Wunsche des Grafen gemäß, sechs Stunden nach seinem erfolgten Ableben eröffnet worden. In der vorigen Nacht gegen zwei Uhr ist er verstorben. Um acht Uhr fand die Eröffnung des Testaments statt. Und nachmittags um zwei Uhr wieder fand die Testamentvollstrecker, Justizrat Dr. Döber, bereits bei mir zur Audienz. Er legte mir eine Abschrift des Testaments vor. Selbmann hat uns recht berichtet. Es verhält sich genau mit dem Testament, wie er mir eröffnet hatte. Neu ist mir nur die Bemerkung des Grafen Falkenhäusen darin. Diese Bemerkung interessiert dich sicher auch, nachdem du Prinzess Lolo so innig in dein Herz geschlossen hast.“

Also Graf Falkenhäusen sagt in seinem Testament: „Als mein Sohn Egon lebte, war es mein Verlangen, ihn mit Prinzess Wengerkstein zu verheiraten, wenn die Zeit gekommen sein würde. Sie hätte ich am liebsten als Herrin von Falkenhäusen gesehen. Da das Schicksal mir die Erfüllung dieses Wunsches verbot, hoffe ich, Prinzess Lofantia auf andere Weise zur Herrin von Falkenhäusen zu machen. Und wie ich, nach alledem, was mich betroffen, meinen ganzen Besitz in Prinz Joachims Händen am liebsten weiß, so gönne ich auch ihm allein nur die Braut, die ich meinem Sohne zugebachte hatte. Möge mein Testament die Herzen dieser beiden Menschen zusammenführen.“

Du siehst mein Sohn, daß Graf Falkenhäusen mit voller Klarheit dies alles erwogen hat. Auf jeden Fall bist du der Waise, sobald du dich bereit erklärst, Prinzess Lolo zu heiraten. Da du das tun wirst, brauchen wir die anderen Fälle gar nicht in Betracht zu ziehen. Es wäre nur noch zu bedenken, ob Prinzess Lolo sich weigert, dich zu heiraten. Dann erhält sie nur eine halbe Million Mark und die Falkenhäusenschen Familiendiamonden, die auch auf eine halbe Million Mark abgeschätzt sind. Vielleicht hast du bereits eine Ahnung, ob sie sich weigern wird.“

Prinz Joachims graue Augen strahlten glücklich auf.

„Ich glaube es nicht, Papa.“ „Nun, dann wird sich wohl alles glatt nach dem Wunsche des Grafen Falkenhäusen abspielen. Nach eins, in dem Testament — du kannst nachher die Abschrift genau durchlesen — ist auch von Prinzess Renate Wengerkstein die Rede. Für den Fall nämlich, daß Prinzess Lolo auf deine Hand Verzicht leistet, soll die Erwartung des an sie fallenden Vermögens keineswegs der Prinzessin Renate übergeben, sondern Dr. Döber übertragen werden. Graf Falkenhäusen wollte aufsteigend Prinzess Lolo unabhängig von ihrer Schwester wissen. Es geht aus seinen Worten deutlich hervor, daß er dieser Prinzess Renate kein großes Vertrauen schenkte.“

(Fortsetzung folgt.)

# Handelsteil.

— Berlin, den 21. Februar 1925.

Am Devisenmarkt sind kaum nennenswerte Veränderungen eingetreten. Das englische Pfund war leicht abgewertet, der Kurs Paris leicht gestiegen.  
Am Effektenmarkt waren auch heute nur ganz geringe Umsätze zu erzielen. Die Haltung war durchaus widerstandsfähig. Die Kurse konnten sich behaupten. Am Rentenmarkt war die Stimmung freundlicher. Kriegsanleihe konnten sich leicht verbessern.

Am Rohstoffmarkt ist die Haltung sehr ruhig. Für eine Belebung des Wertes fehlte es an Anregungen. Weizen war vollkommen vernachlässigt, auch für Roggen waren die Umsätze nur klein, da der Mehlabsatz zu wünschen übrig ließ. Die Rohierungen zeigten keine nennenswerten Veränderungen. Hafer und Gerste standen reichlich, aber nicht erheblich billiger zur Verfügung, und wurden ebenso wie Rente und andere hochwertige Futtermittel nur zum unmittelbaren Verbrauch erworben.

## Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Umsicht) Getreide und Mehlwaren vor 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Goldmark ab Station: Weizen März 250-256, Roggen März 250-253, Sommergerste 255-268, Winter- und Futtergerste 215-238, Hafer März 187-193, Mais loco Berlin 222, Weizenmehl 34-36, Weizenmehl 24-26, Weizenmehl 15-15,20, Roggenmehl 15-15,20, Mais 200, Weizenmehl 21-22, Futtererbsen 19-21, Bohnen 18-19, Ackerbohnen 19,50-21, Weizen 18,50-20, Lupinen blaue 12,25 bis 13,75, gelbe 14,50-18, Senfblau 14,25-16,50, Nusskuchen 18-19,20, Leinwand 24,50, Trockenmilch 9,30 bis 9,50, Kaffeebohnen 19,50-20, Zorfinmehl 30-70 9,50, Karottensäfte 19,50-20.

## Schlachtviehmarkt.

(Vollständiger Bericht vom 18. Februar.)  
Auftrieb: 2334 Rinder, darunter 578 Bullen, 704 Ochsen, 1052 Kühe und Färren, 1700 Kälber, 6955 Schafe, 6247 Schweine, 13 Ziegen, 461 ausländische Schweine. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldmark: Rindfleisch: 1. vollfleischig ausgefästete 48-53, 2. vollfleischig, im Alter von 1-7 Jahren 42-46, 3. junge fleischig, nicht ausgefästete 38-40, 4. mäßig genährte jüngere und genährte ältere 30-33, 5. geringe genährte Kühe und Färren 20-23, 6. geringe genährte Jungochsen (Fresser) 33-38, 7. Kälber: 1. Doppeldecker feinstes Mast 2, 2. feinste Mastkälber 80-90, 3. mittlere Mast und beste Saugkälber 65-75, 4. geringe Mast und gute Saugkälber 48-60, 5. geringe Saugkälber 40-45, 6. Schafe: 1. Stallmahlämmer und jüngere Hammel 44 bis 50, 2. ältere Hammel und gut genährte jüngere Schafe 35-42, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkstoffe) 21-30, 4. Schweine: 1. fetts, über 3 Zentner Lebendgewicht 2, 2. vollf. von 240-300 Pfund 67, 3. vollf. von 200 bis 240 Pfund 65-66, 4. vollf. von 160-200 Pfund 62-64, 5. vollf. von 120-160 Pfund 59-61, 6. unterm 120 Pfund bis 58, Sauen: 59-63, Ziegen: 20-25.

Marktverlauf: In allen Gattungen glatt

## Was Nah und fern.

Mitteilungen und Berichte über wichtige Vorkommnisse sind der Sprechleitung stets willkommen.

## Eisfleisch, den 24. Februar.

\* Heute ist Faschnacht. Der Tag erinnert an die Vorkriegszeit, wo frühmorgens durch die Ausrückerinnen große und kleine heiße Wecken (Hedwigs) ins Haus gebracht wurden.

\* Der nächste Jahrtag für Heeresrenten ist am 26. Februar 1925.

\* Am Bier der Jura-Prägnieranstalt traf von Danzig kommend der Hamburger Dampfer „München Peters“ mit einer Ladung von ca. 7000 Schwellen ein. Weitere Dampferladungen werden nächsten Monat erwartet.

\* Neugründung der Ortsgruppe Eisfleisch des „Stahlhelm“, Bund der Frontsoldaten. Zum Zwecke der Neugründung hatten sich am 18. d. M. eine größere Anzahl Frontkämpfer in Vargmanns Gasthof eingefunden. Es wurde gewählt: zum Ortsgruppenführer Kamerad W. Frels, zum stellvertretenden Führer Kamerad H. Steffens, zum Schriftführer Kamerad H. Mey und zum Schatzmeister Kamerad H. Franke. In den Aufnahmeuntersuchungen wurden die Kameraden R. Michael, W. Lange und R. Stege gewählt. Als Versammlungslokal wurde Vargmanns Gasthof bestimmt. Beschlossen wurde, während der Wintermonate an jedem ersten Mittwoch im Monat eine Versammlung abzuhalten. Der Stahlhelm ist ein Bund, der alle Frontsoldaten ohne Rücksicht auf Stand, Partei und Bildung erfassen will. Seine Ziele sind: Pflege deutsch-vaterländischer Gesinnung, Freiheit des deutschen Volkes, Erhaltung der im Felde begründeten Kameradschaft, Eintreten für die Belange der Frontsoldaten.

\* Einen hohen Genuß bot die Aufführung des „Teil“. So etwas hätten wir nicht erwartet, jeder einzelne spielte seine Rolle, sondern er lebte sie. Wir behalten uns vor, auf Einzelheiten in einer besonderen Besprechung zurückzukommen. Da die Aufführung am Mittwoch wiederholt wird, sollte keiner unter Wägen verfallen, sich die auf guter Höhe stehende Darbietung anzusehen.

\* Odenburger Landestheater. Dienstag, den 24. Februar, 7 1/2 Uhr: „Die Puppe“, Mittwoch, den 25. Februar, 3 1/2 Uhr (25. Ausw.): „Hidabla“ und 7 1/2 Uhr: In der neuen Inszenierung und Ausstattung „Don Juan“, Donnerstag, den 26. Februar, 7 1/2 Uhr: „Er ist an allem schuld“, „Der Vär“ und „Der Strafantrag“, Freitag, den 27. Februar, 7 1/2 Uhr (Beamt. Verb.): „Madame Buttersch“, Sonnabend, den 28. Februar, 7 1/2 Uhr: Zum ersten Male „Die heilige Johanna“, Sonntag, den 1. März, 3 1/2 Uhr, „Der Revolver“ und 7 1/2 Uhr: In der neuen Inszenierung und Ausstattung „Don Juan“.

\* Die Hengstfütungen in Odenburg und Aurich waren für alle Hengstfütler durchweg eine große Enttäuschung. Die erzielten Verkaufspreise stiegen in

keinem Verhältnis zu den hohen Aufzuchtstoffen. Daran ändern auch nichts einzelne höhere Preise, die von den wenigen Glücklichern erzielt wurden. Bayern und Baden kauften in Odenburg, wie man hörte, insgesamt 13 Hengste, dazu wurden für den Freistaat Sachsen 12 Hengste angekauft. Der Preussischen Gutsverwalter, die in früheren Jahren mit zu den Abnehmern guter Hengste gehörte, standen in diesem Jahre feinerer Mittel zum Ankauf zur Verfügung. Die weitaus größte Zahl der verkauften Hengste ging in den Besitz einzelner Händler und Landwirte über, die zu den Röringen aus Sachsen, Thüringen und Schlesien gekommen waren. Vorzugsweise wurde schweres Material verlangt, das auch entsprechend höher bezahlt wurde als leichteres. Für letzteres wurden 800 bis 1100 Mark erzielt, jedoch konnte sich viele Besitzer nicht zu einem Verkauf zu solchen Preisen entschließen und nahmen ihre Hengste wieder mit nach Hause. Aus dem Auslande traten als Käufer die Tschechoslowakei mit 16 Hengsten auf, die bereits in der Woche vor der Auktion abgenommen wurden, und Holland. Die Holländer kauften aber an beiden Auktionen nur einige Hengste. Im Vergleich zu der überzogenen Zahl der zu den Röringen gemeldeten Hengste ist die Verkaufszahl äußerst gering. Im Interesse unserer Pferdezeitung ist den Züchtern für die Zukunft größerer und lohnender Absatz zu wünschen.

\* Oberhammelwärdner. Vor etwa 8 Tagen verunglückte der Schiffer Gustav Schmebe von hier dadurch, daß er in den Raum einer Schute fiel. An den erhaltenen Verletzungen ist der in voller Lebenskraft stehende Mann jetzt im Diakonissenhaus in Bremen, wohin er gebracht worden war, gestorben.

\* Brate. Zum Osterfest wird das Kirchengeläut wieder im Dreiklang vom Kirchturm erklingen.

\* Biegen. Herr Dr. Ehlers ist als Pfarrer in der Kirchengemeinde Biegen ernannt worden.

\* Odenburg. Der Volkskundler J. H. aus Odenburg war Kassierer für den Odenburger Turngau und für andere Vereine und veruntreute als solcher in fünf Monaten etwa 8000 Mark. Im Bremen usw. hat er die Gelder durchgebracht. Entsprechend dem Antrag des Amtsanwalts verurteilte das Gericht ihn zu 10 Monaten Gefängnis.

\* Rüstingen. Durch Fahrlässigkeit wären beinahe — es handelte sich nur um Sekunden — zwei Kinder ums Leben gekommen. Im Hause Schmiedstraße 16 war in einer Wohnung der Rindernagen, in dem ein kleines Kind lag, an den eisernen Kochherd gefahren und der Wagen mit den Beinen in Brand geraten, während das andere Kind in der Küche spielte. Die Mutter hatte die Kleinen allein gelassen und die Wohnung abgeschlossen. Durch Anwohner wurde das Feuer rechtzeitig gemerkt und die Tür aufgedreht, so daß man die Kinder noch eben vor dem Feuerode retten konnte. Die herbeigerufene Werksfeuerwehr brachte nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

\* Wehta. Die Vorarbeiten der Ausschüsse für das am 7. Juni d. J. hier stattfindende Bundeskriegesfest sind im vollen Gange. Die Buben sind bereits teilweise vergeben. Die Musik wird vom Musikkorps des 3. Bataillons Inf.-Regt. 16 unter Leitung des Obermusikleiters Jung ausgeführt.

\* Wilhelmshaven. Dem Arbeiter H. vom hiesigen Artilleriedepot war ein Gummimantel vormittags gestohlen worden. Ein anderer Arbeiter geriet leicht in Verdacht. Der Vorfall wurde dem Depot gemeldet, und ein Beamter von dort vernahm den beharrlich leugnenden Täter. Daraufhin nahm sich der Arbeiter D. der Sache an und drohte dem Täter, nachdem sich dieser nochmals weigerte, den Diebstahl zuzugeben, die Sache durch Synode aufklären zu wollen. Besagt, getan. Er erhielt Urlaub und im Zustande der Autoinjektion entdeckte er den Mantel, der bereits für 4 Mark veräußert worden war. Man konnte auf diese Weise den Täter zu einem Geständnis bringen.

\* Bremen. Es wird mit Freude vernommen, daß nun endlich der Dom wieder ein volles Glockengeläut erhalten soll. Der Dom besaß früher sechs Glocken, darunter die mächtige „Brema“, die einst gesprungen ist, und die allein noch unversehrt vorhandene „Maria Gloriosa“. Die weiteren vier sind während des Weltkrieges der Ablieferung verfallen. Nunmehr ist der Glockengießer von Karl Otto in Havelingen der Auftrag erteilt worden, die 140 Zentner schwere „Brema“ umzugießen und zwei weitere Glocken für den Dom zu gießen. Die beiden kleinsten früheren Domglocken, die einen zu schrillen Klang hatten, sollen nicht ersetzt werden, so daß der Dom künftig hat der früheren sechs nur ein Geläute von vier Glocken haben wird. Es werden auf G. H. D. und E. gestimmt sein; H ist der Ton der verbliebenen „Maria Gloriosa“. Wegen der Lieferung ist vereinbart, daß die drei neuen Glocken zu Pfingsten im Turm hängen sollen.

\* Leer. Schon des öfteren konnte aus Ostfriesland von Einwohnern berichtet werden, die 100 Jahre und darüber alt geworden sind. Die älteste Ostfriesin, die sich auch die älteste Frau Ostfrieslands, lebt in dem Fischerort Dithum im Kreise Weener. Die Fischerswitwe Anna Bruns, geb. Hülsen, wurde am 22. Februar 103 Jahre alt. Die Gressin ist noch sehr rüstig und steht ihrem Haushalt noch allein vor. Es vermag noch ohne Hilfe zu lesen und unterhält sich stets recht lebhaft mit den Besuchern, die zu der Alten in großer Zahl über kommen. Gern erzählt sie dabei von vergangenen Tagen und weiß sich noch vieler Einzelheiten zu erinnern.

\* Aurich. Im Amtsblatt der Regierung Aurich vom 14. Februar d. J. erläßt der Kultusministerpräsident in Hannover folgende Bekanntmachung: In Gemäßheit des § 260 der Abfindungsverordnung vom 23. Juli 1883 sind zu dem Schätzen und Sachkundigen in Abfindungssachen in dem Regierungsbezirk Aurich für das Jahr 1925 die nachbenannten Personen bestimmt: Landwirt Schneidermann zu Gens, Landwirt Johann Diken zu West. St. Wirotrahuis ist nicht ganz im Wilde, die beiden Herren sind schon längere Zeit tot, haben also für die Wahl nicht das nötige Interesse.

manne seine Frau und den Quartierbüchsen, der mit seiner Frau ein Liebesverhältnis unterhielt. Nach der Tat stellte sich der Mörder selbst der Polizei.

\* Eine Betriebstechnische Ausstellung in Leipzig. Auf dem Gelände der Technischen Messe in Leipzig wurde die Betriebstechnische Ausstellung eröffnet. Die Ausstellung verfolgt in der Hauptsache den Zweck, Erfindungen vorzuführen, durch die der Betrieb wirtschaftlicher und billiger gestaltet werden kann. Dazu dienen instruktive Tafeln und praktische Vorführungen. Unter den Ausstellern befindet sich auch die Reichspost, die den Siemens-Schneidmüller und die Einrichtungen des Leipziger Fernsprechamts vorführt.

\* Auf der Suche nach Spirit. In Mittelbaden wurden in letzter Zeit mehrfach Selbstmordtaten bei Kleinbauern vorgenommen. Dabei sollten nach Mitteilungen badischer Blätter ungeheure Mengen Spiritus beschlagnahmt worden sein. Soweit Geschäftsbücher vorgefunden wurden, sind auch diese der vorläufigen Beschlagnahme verfallen. In England fanden die Beamten bei einer Firma beratend belästigendes Material, daß der Inhaber verhaftet wurde. Dem Nachhater gelang es, sich der Verhaftung durch die Flucht zu entziehen. Sämtliche Geschäftsräume der Firma wurden verriegelt.

\* Erstes Gaurunfest des Sächsischen des Turnerverbandes. Am 11. und 12. Juli hielt der Sächsischen des Turnerverbandes sein erstes Gaurunfest ab. Es werden hierzu mehrere tausend Teilnehmer aus Deutschland, Österreich, Ungarn und dem Reich erwartet. Außer den turnerischen Vorführungen an den genannten beiden Tagen soll auch in der Ebene ein Wettbewerben veranstaltet werden.

\* Die gute Landluft. In einem Dorfe in der Provinz Sachsen, Kirchowitz, haben von den 1500 Einwohnern 14 Personen das 80. Lebensjahr überschritten. Drei der Einwohner haben das hiesige Alter von 80 Jahren erreicht, zwei sind 81 Jahre alt; ferner lebt dort ein Ehepaar, von dem der Gemann 83, die Frau 81 Jahre zählt. Zwei Schulkameraden leben im stillen Alter von 88 Jahren. Ein 90-jähriges Ehepaar feiert in Kirke seine eiserne Hochzeit. Die Dorfkirche steht im 93. Lebensjahre.

\* Nachtlänge zu den Hamburger Unruhen. Das Schwurgericht in Hamburg verhandelte gegen sechs Kommunisten, die sich an den schweren Oktoberunruhen beteiligt hatten. Es wurde damals eine große Anzahl von Polizeibeamten getötet oder verwundet. Ein Angeklagter wurde wegen Beihilfe zum Hochverrat zu 4 Jahren Zuchthaus und 400 Mark Geldstrafe verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Festungshaft von einem Jahr und neun Monaten bis zu 15 Monaten und eine Geldstrafe. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

\* Kriegsverurteilte ohne Ende. Das Kriegsgericht in Genet verurteilte in Abwesenheit den Major von Sommerfeld zum Tode, den Soldaten Wassberg, den Eisenbahnschaffner Karl Klauer, den Handlungslehrling Fritz Schwede, den Hauptmann Känd und den Berliner Richter Georg Casner zu lebenslänglicher Zuchthausarbeit.

\* Aus Genet gerettet. Der belgische Dampfer „Acontor“, der mit einer Ladung Kohlen von Rotterdam nach Italien unterwegs war, ist auf der Höhe von Luesjan genertert. Seine Besatzung wurde durch den französischen Dampfer „El Kantara“ gerettet und in Bordeaux gelandet. Unter der Besatzung befinden sich auch vier Deutsche, die durch die Heereerei des belgischen Dampfers nach Deutschland zurückgeführt werden.

\* Einweihung des neuen Museums in Rom. Das neue Museum der Peterskirche in Rom ist eingeweiht worden. Die Weihefeier hielt der Kardinal Merry del Val, mehrere andere Kardineale wohnten der Feier bei. Unter den Sehenswürdigkeiten des Museums befinden sich mehrere Bauentwürfe und Holzmodelle der Basilika.

\* Eine Schnupfenepidemie. In Budapest mußten sechs Schulen eines Vorstadtebezirks wegen Maskenkrankung der Schüler an Schnupfenfieber geschlossen werden. 90 Prozent der Schüler sind erkrankt. Der Leiter des Gesundheitsamtes erklärte die Schließung sei lediglich aus Unterichtsgründen auf acht Tage erfolgt. Das Schnupfenfieber, das zwei bis drei Tage dauert, nehme einen milden Verlauf. Eine Influenzaepidemie besteht nicht.

\* Tägliche Angriffe gegen deutsche Arbeiter in Polen. In Chorzow kam es zu Ausschreitungen gegen die in dem Staßfurter beschäftigten deutschen Arbeiter deutscher Nationalität. Eine Bande von 40 bis 50 Mann kontrollierte beim Schichtwechsel die herauskommenden Arbeiter auf ihre Legitimationspapiere. Soweit sie feststellten, daß es sich um Inhaber grüner Parteikarten handelte, d. h. daß die Leute in deutschem Gebiet wohnen oder in Polen wohnende deutsche Staatsangehörige sind, wurden sie mißhandelt. Zwei Werkmeister aus Krassowitz erlitten dabei so schwere Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Auch ein deutscher Vorgesetzter, ein Oberwerkmeister, befindet sich unter den täglich Angegriffenen.

\* Graberfunde aus alter Zeit. In der Mongolei sind mehr als 150 Gräber aufgefunden worden, die etwa aus der Zeit 200 vor Christus stammen. Man vermutet, daß die Gräber in die Periode der Tang-Dynastie fallen. In den Grabstätten bestanden sich Berge von Seidenstoffen, Juwelen, Silber und die ältesten chinesischen Hieroglyphen aus der Zeit vor Zeit vor 3000 Jahren. Die Gräber sind in drei Gruppen eingeteilt und liegen in den Bergen 30 Meilen nördlich von Ura, der Hauptstadt der Mongolei.

\* Unter die Näher gefallen. Chinesische Flußkreuzer haben bei Jang den amerikanischen Dampfer „Chi-Chuen“ überfallen und die Besatzung gefangen genommen. Der amerikanische Konsul in Jang hat unterschwellig bei den chinesischen Behörden protestiert und die sofortige Freilassung der Gefangenen gefordert.

\* Los Angeles auf der Fahrt nach den Bermuda-Inseln. Der frühere „Z. R.“ 3 ist jetzt „Los Angeles“ ist zu einem Flug nach den Bermuda-Inseln gefahren. An Bord befindet sich die erste Ladung Post für auswärtige Häfen.

# Gebrauche Ata



- und im Haus  
sieht stets bei dir wie Sonn-  
tag aus!  
(ATA HENKEL'S PUTZ-UND SCHEUERMITTEL)

## Elsflether Kriegerverein.

# Wiederholung der Aufführung von Wilhelm Tell,

Schauspiel von Fr. v. Schiller,  
am Mittwoch, dem 25. Februar, abends 7 Uhr, im „Civoli“.  
Preise und Vorverkauf wie bekannt.

## Jede sorgsame Hausfrau



muss sich die nebenstehende Packung einprägen, in der allein die Feinkost-Margarine „Schwan im Blauband“ geliefert wird. Sie ist unübertrefflich für Küche und Haushalt und entspricht den höchsten Anforderungen des verwöhnten Geschmacks.  
Preis 50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung.

# Schwan im Blauband frisch gekirnt

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbige illust. Familienblatt „Die Blauband-Woche“ gratis zu verlangen.

## Städt. Realschule i. E. zu Elsfleth.

Anmeldungen neu aufzunehmender Schüler und Schülerinnen werden vom **20. Februar bis 1. März** entgegengenommen. Bei der Anmeldung sind Geburts- und Impfschein vorzulegen. Voraussetzung für die Aufnahme in VI ist der vierjährige Besuch einer Grundschule.  
**Dr. Pingel.**

## Volkschule.

Die Anmeldung der Kinder, die Ostern schulpflichtig werden, nehme ich **Mittwoch, den 25. Februar, nachmittags von 3-5 Uhr** entgegen. Lauf- und Impfschein sind vorzulegen. Es können auch Kinder aufgenommen werden, die bis zum 30. September 6 Jahre alt werden.  
**Th. Tyedmers.**



**Original Miele**  
Kraft-Waschmaschine  
Das Entzücken jeder Hausfrau.

**Mielewerke**  
Aktiengesellschaft  
Grösste Spezialfabrik Deutschlands  
**Gütersloh i. Westf.**  
Zweigfabrik Bielefeld

**Elsflether Männergesangverein und Frauenchor.**  
Die beteiligten Damen und Herren (insbesondere die Herren), werden gebeten, zu den nächsten Lebnungsarbeiten vollständig zu erscheinen. Am Donnerstag Einübung eines neuen Chormerks.  
**Der Vorstand.**

**Dänische Galoschen Holzschuhe mit Kissen Stiefelholzschuhe Galoschen**  
in allen Größen empfohlen  
**Gebr. Sturm.**

## Tapeten

in allen Preislagen, vorrätig.  
**B. Putscher.**

## Billige Arbeitsschuhe,

Paar 7 Mark, solange Vorrat reicht.  
**J. D. Aug. von Lienen.**

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt eine Ankündigung der Firma Dr. med. Robert Fahn & Co., G. m. b. H., Magdeburg, über ihren in vielen Tausenden von Fällen bewährten natürlichen Gesundheitswiederhersteller „Salvito“ bei, auf welche wir unsere Leser hiermit ganz besonders hinweisen. Ein Versuch mit diesem Mittel dürfte sich auf jeden Fall empfehlen.

Zum 15. März suche ich ein tüchtiges Mädchen für Haus- und Küchenarbeit.  
Frau **Eise Minich, Bremen.**  
Nachfragen bei Frau Bürgermeisterin **Chlers.**

Sonnabend ab 3 Uhr  
frisches Schweinefleisch  
Pfund 90 Pfg. bis 1 Uhr  
Vorherige Bestellungen erwünscht.  
**Wilh. Sager, Deichstr.**

## Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Mittwoch, den 25. Februar abends 8 1/2 Uhr,  
**General-Versammlung**  
in **Bargmann's Gasthaus.**

- Tagesordnung:
1. Statuten.
  2. Wahlen.
  3. Belieben der Häuser.
  4. Mitvoertekehr.
  5. Verschiedenes.
- Der Vorstand.**

## Auktion.

**Elsfleth-Waffenstraße.** Landwirt **Anton Kramer**, deshalb läßt wegen Verkleinerung der Landwirtschaft am  
**Mittwoch, dem 25. Februar 1925,**  
Nachmittags 2 1/2 Uhr,

in und bei seinem Hause auf längere Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen:

- 1 4jäh. allerbeste eingetragene Stute belegt vom Prämienhengst „Nekrut“,
- 1 bel. Kuh,
- 3 hochtr. Milchkuhe,
- 2 bel. Quenen,
- 2 Kuhkinder,
- 3 Kuhfälder,
- 3 Bullfälder,

ferner: 1 Staubmühle, 1 Jauchefass, 1 Jauchepumpe, Kettenes sowie mehrere landwirtschaftliche Maschinen und Gerätschaften  
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein  
**Elsfleth. B. Gloystein, Aukt.**

**Mittwoch, den 25. Februar,**  
nachmittags 2 Uhr,

gegenüber der Elsflether Westf. A.-G.:

## Verkauf von alten und neuen Bohlen, sowie einen Posten eichener Pfähle

gegen Barzahlung.  
**Werkwagen-Aktien-Gesellschaft,**  
z. Zt. Elsfleth.

**Zahnpraxis Schellenberg.**  
Sprechstunden 9-12, 2-6.



## „Freie Turnerschaft Elsfleth“.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht anzuzeigen, daß unser langjähriges Mitglied und Mitglied unserer Vereins, **der Steuermann**

## Heinrich Nedeker,

am 21. Januar unter Isold ein Opfer seines Berufes geworden ist. Er war uns ein lieber Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

**Der Vorstand.**